

viva!

Das Magazin für Lebensfreude im Alter. | Mai 2024.

Wir Aus- und Weiterbildung
bei Viva Luzern.
bilden aus.

Galerie.

Dein Arbeitsplatz.
Dein Team.

Quereinstieg.

Mit knapp 50 die Schulbank
drücken. Das geht!

Standpunkt.

Aus- und Weiterbildung
ist das A und O.

Vielfalt und Sinnhaftigkeit.

Arbeiten
bei Viva Luzern.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Im Alter zuhause» – so lautet der Leitspruch von Viva Luzern. Damit auf das Versprechen auch Taten folgen können, beschäftigt unser Unternehmen rund 1170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jeder und jede Einzelne von ihnen trägt täglich mit grossem Engagement dazu bei, dass sich die Bewohnenden bei uns wohl- oder eben wie zu Hause fühlen.

In dieser Ausgabe richten wir den Fokus auf unsere jungen und jung gebliebenen Kolleginnen und Kollegen. Erfahren Sie, warum ein ehemaliger Zimmermann und Bartender mit knapp 50 Jahren bei Viva Luzern nicht nur eine ganz neue Aufgabe, sondern auch mehr Sinnhaftigkeit fand. Lesen Sie, wie ein junger Spitzenfussballer den Sport und seine Ausbildung unter einen Hut bringt. Und staunen Sie mit, wenn sich drei Frauen mit mehr als sieben Jahrzehnten Altersunterschied über das Leben und die Arbeit austauschen.

Genauso vielfältig wie diese Ausgabe des «viva!»-Magazins ist auch unser Aus- und Weiterbildungsangebot. Ob im Bereich Gesundheit und Soziales, in der Gastronomie und Hauswirtschaft, in der Technik oder im KV: Bei uns warten viele spannende Aufgaben in einem Umfeld auf Augenhöhe. Wir pflegen das Du in der Zusammenarbeit wie auch in der Ansprache. So sind wir stets auf der Suche nach interessierten und motivierten Kolleginnen und Kollegen. Egal ob Lernende, HF-Studierende, Quereinsteigende oder Berufsrückkehrerinnen: Bei Viva Luzern stehen dir alle Türen offen. Tritt ein!*

Herzlich,



Geschäftsführerin Viva Luzern

* PS: In der Ansprache von potenziellen Mitarbeitenden und unseren Kolleginnen und Kollegen pflegen wir das partnerschaftliche Du. Mit unserer Leserschaft sind wir per Sie. Deshalb werden Sie in dieser Ausgabe beide Varianten antreffen.

viva!



Wir bilden aus.

Die «Big Five» aus der Tierwelt sind den meisten bekannt. Dass Viva Luzern zu den «Big Five» der Zentralschweiz im Bereich Ausbildung gehört, wissen die wenigsten. Jährlich beginnen mehr als 70 junge – und manchmal auch ältere – Menschen ihre Ausbildung in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Gastronomie und Hauswirtschaft sowie Technik und KV. Rund 180 Menschen in Ausbildung setzen sich täglich für das Wohl der uns anvertrauten Menschen ein. Dabei entstehen Freundschaften, manchmal verändert sich sogar die Sicht auf die Welt und nicht selten wird der Beruf zur Berufung.



Leben.

Eine Bewohnerin, zwei Mitarbeiterinnen. Ein Gespräch über das Leben und die Arbeit.



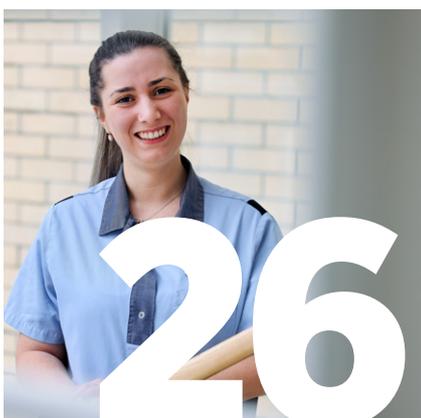
Verantwortung.

Von der Theorie in die Praxis: Hier kann Michael Burn seine Fähigkeiten einbringen.



Galerie.

Shpat Hajdari, Studierender im Viva Luzern Staffelnhof, zeigt seinen Arbeitsplatz.



Karriere.

Susana Da Silva Mendes ist 22 Jahre jung und stellvertretende Teamleiterin.



Quereinstieg.

Mit knapp 50 Jahren drückt Stefan Päßlow die Schulbank. Aus Überzeugung.



Gesichter.

Luca Keller ist Profisportler und Lernender. Eine Ausbildung mit Sportvereinbarung.

Impressum.

Herausgeberin Viva Luzern AG | Schützenstrasse 4 | 6003 Luzern | **Redaktion** Corina Beccarelli | **Redaktionelle Mitarbeit** Sonja Baumann | Yvonne Ineichen | Daniel Schriber | Diego Stocker | Andrea Wanner | **Artdirektion und Grafik** vonwartburg.ch | **Fotos** Reto von Wartburg | **Korrektorat** korrigiert.ch | **Druck** Brunner Medien AG | **Auflage** 6000 Exemplare | **Erscheinung** Zweimal jährlich | **viva! abonnieren** Telefon 041 612 70 00 | kommunikation@vivaluzern.ch | www.vivaluzern.ch

Leben.

Arbeit Lebensfreude
im Fokus.
**bereichert
das Leben.**

Pia Guntlin, Angela Bonavita, Erza Ukaj – diese drei Frauen mit mehr als sieben Jahrzehnten Altersunterschied unterhalten sich. Über das Leben, das Jungsein, die Arbeit. Darüber, was zählt, wonach man streben sollte, und über das Privileg, eine Ausbildung zu absolvieren.

Kaum Platz genommen, sprudeln die Worte. Die drei Frauen sind einander zugewandt. Sichtbar im Aussen, spürbar im Innen. Der Moment ist geprägt von Wertschätzung und Neugier auf die Geschichte der jeweils anderen sowie von Dankbarkeit. Obwohl so viele Jahre sie trennen, ist da ganz viel Verbindendes.

“ Ich sehe es als Privileg, eine Ausbildung machen zu können. ”

Angela Bonavita, Studentin Höhere Fachschule.

Wie ist das Zusammenleben zwischen Jung und Alt?

Angela Bonavita, Erza Ukaj: Wir lieben unseren Job und das Miteinander. Generell variiert das Zusammenleben, Zusammenwirken von Person zu Person. Für die Bewohnenden ist der Einzug in ihr neues Zuhause bei uns immer mit einer Gewöhnungsphase verbunden. Da müssen wir mit viel Fingerspitzengefühl und Empathie agieren. Denn wir wollen, dass sie sich gut aufgehoben und integriert fühlen.

Das Sich-integriert-Fühlen und die Gesellschaft sind es auch, was Frau Guntlin sehr schätzt. Es herrsche Leben im Haus. Selbst wenn sie nicht aktiv am Geschehen teilnehme, sei sie immer von jungen Menschen umgeben. Man spürt: Das behagt ihr und weckt Erinnerungen an die eigene Jugend. Woran sie uns sofort teilhaben lässt und mit uns in die Nachkriegszeit reist. Als das Jungsein weniger Möglichkeiten bot als heute, das gesellschaftliche Korsett enger war.

Frau Guntlin, wo stellen Sie Unterschiede fest, wenn Sie das Jungsein in der heutigen Zeit mit Ihrer Jugendzeit vergleichen?

Heute sind die Möglichkeiten vielfältiger. Sei es beruflich oder in der Freizeit. Ich durfte abends zum Beispiel nicht allein aus dem Haus. Kino oder Disco gab es zu meiner Zeit nicht. Und eine berufliche Ausbildung war nur wenigen Frauen vergönnt. Mir gefallen die heutigen jungen Men-

schen. Sie sind toll und sollen ihre Chancen nutzen und etwas daraus machen. Ich gönne es ihnen von Herzen.

Ihr seid beide um die zwanzig. Verändert die Arbeit mit alten Menschen die Einstellung zum Leben, zur eigenen Endlichkeit?

Angela Bonavita: Dass wir in so viele Geschichten eintauchen dürfen, macht das Leben bunt und das Teilen derselben schafft eine Verbindung. Da braucht es ein feines Gespür für Nähe und Distanz. Denn ich bin ein emotionaler Mensch und es berührt mich jedes Mal, wenn ein Mensch stirbt. Früher machte ich mir nicht so viele Gedanken übers Leben. Das hat sich durch die Konfrontation mit dem Tod verändert. Sie zeigt mir: Das Leben soll man geniessen und seine Lieben schätzen.

Erza Ukaj: Ich war fünfzehn, als ich mit der Lehre begann. Und war bis zu diesem Tag nie mit dem Tod konfrontiert. Es ist vorbildlich, wie man hier auf das Sterben, den Tod vorbereitet wird. Natürlich geht einem die eine oder andere Situation näher. Doch man ist nie allein. Wir tauschen uns im Team aus und die Ausbildungsverantwortliche ist präsent.

Frau Guntlin, gibt es einen Tipp, den Sie den jungen Menschen mit auf den Weg geben möchten?

Man sollte seine Gaben nutzen. Selbst wenn man nicht der klügste Kopf ist, hat man heute die Chance, etwas aus seinem Leben zu machen. Die Wege sind vielfältig. Vielfältiger als zu meiner Zeit... Obwohl ich selbst viel Glück hatte.

“ Ich gönne den jungen Menschen die vielen Möglichkeiten. ”

Pia Guntlin, Bewohnerin Viva Luzern Rosenberg.

Und dann reisen wir gedanklich ins Jahr 1945. In diesem Jahr schloss sie ihre Sekundarschule ab und wollte ins Welschland, um Französisch zu ler-



Pia Guntlin: «Ich bin dankbar, dass ich hier von jungen Menschen umgeben bin.»

Leben und lernen bei Viva Luzern.

Viva Luzern bildet jährlich rund 70 neue Lernende aus. Generationen arbeiten hier neben- und miteinander. Für dieses Gespräch über Arbeit und Leben haben wir uns mit einer Bewohnerin und zwei Mitarbeitenden unterhalten.

Pia Guntlin, 92-jährig, Bewohnerin Viva Luzern Rosenberg. Sie hat die Handelsmatura gemacht und war lange berufstätig. Sie sagt: «Meine Heirat mit meinem Mann war die Krönung und ich hatte ein tolles Leben.»

Angela Bonavita, Studentin HF, 22-jährig. Ihr Lebensmotto lautet: «Alles passiert aus einem Grund.» Ihr liegt das Wohlergehen der Bewohnerinnen und Bewohner am Herzen. Sie schätzt andere genauso wie sich selbst.

Erza Ukaj, Lernende Fachfrau Gesundheit, 19-jährig. Sie schloss ihre Lehre im Frühjahr 2024 ab und freut sich, auch nach der Lehre im Viva Luzern Rosenberg zu arbeiten. Sie folgt dem Grundsatz: «Ein Tag ohne Lachen ist ein verlorener Tag.»

nen. Ihre Eltern waren nicht einverstanden. Einem Besuch der Kantonsschule mit Handelsmatura standen sie jedoch offen gegenüber. Pia Guntlin schloss als eine der wenigen Frauen zu jener Zeit die Matura ab. Unmittelbar danach suchte sie sich eine Stelle in einem Büro. Auch die waren rar. Umso glücklicher war Pia Guntlin, als sie in Luzern fündig wurde. In Luzern fand sie nicht nur berufliche Erfüllung, sondern begegnete auch der Liebe ihres Lebens. Ihr Mann unterstützte sie zeitlebens in ihrer Eigenständigkeit. Und sie begleitete ihn oft auf beruflichen Reisen in die ganze Welt. Sie sei für die damalige Zeit privilegiert gewesen, betont sie.

Ihr seid in der Weiterbildung an der Höheren Fachschule und in der Ausbildung. Seht ihr es als Privileg, zu studieren, einen Beruf zu erlernen?

Angela Bonavita: Absolut! Ich nehme nichts im Leben als selbstverständlich. Und ich bin dankbar, dass ich meinen Weg wählen und gehen kann. Natürlich braucht es Durchhaltewillen. Denn der Beruf sowie das Studium bringen Herausforderungen mit sich. Doch ich schätze beides enorm, was wahrscheinlich auch damit zusammenhängt, wie ich erzogen wurde.

Erza Ukaj: Ich sehe das ähnlich. Selbstverständlich ist überhaupt nichts und ich schätze es sehr, diese Chance zu haben. Den Willen, die Motivation, die Freude am Tun muss ich als Mensch mitbringen.

Wie steht ihr den heutigen Arbeitsmodellen von Voll- oder Teilzeitarbeit und der Aufteilung von Betreuungsarbeit innerhalb der Familie gegenüber?

Pia Guntlin: Wir hatten leider keine Kinder und mein Mann liess mir immer meinen Willen. Mit der Rollenaufteilung habe ich deshalb keine Erfahrung. Aber diese Arbeitsmodelle gehören zur modernen Zeit. So ist das heute und das ist gut so. Auch die Frauen sollen machen können, was ihnen gefällt.

Erza Ukaj: Ich finde es schön, dass das mehr und mehr Normalität wird. Auch für die Kinder, weil sie so eine tiefere Beziehung zum Vater aufbauen können. Für die Frauen ist es ein Ausgleich zum Muttersein. Was mir enorm wichtig erscheint.

Angela Bonavita: Ich gehe mit Erza einig. Durch die vermehrte Präsenz der Väter wird die Beziehung zu ihren Kindern eine engere. Das ist wertvoll.

Verfolgt ihr klare berufliche Ziele?

Angela Bonavita: Nach meinem Abschluss als Fachangestellte Gesundheit war ich vorerst zufrieden. Mit der Zeit realisierte ich aber, dass ich mehr Wissen erwerben will. Deshalb bin ich jetzt an der HF. Ich kann mir gut vorstellen, später als Ausbildungsverantwortliche zu agieren. Auch mein Wissen in überbetrieblichen Kursen weiterzugeben, wäre eine Option.

Erza Ukaj: Ich machte im Frühjahr 2024 meinen Abschluss und kann mir gut vorstellen, auch die HF zu machen. Jedoch bin ich auch einfach offen und neugierig darauf, was das Leben noch bringt.

“ Mir behagt es, einen Schritt nach dem anderen zu machen. Ohne starre Zukunftspläne. ”

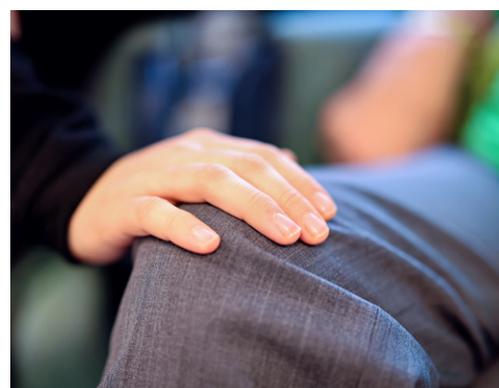
Erza Ukaj, Lernende Fachangestellte Gesundheit, Viva Luzern Rosenberg.

Während unseres Austauschs über das Leben und das Arbeiten wird offensichtlich: Die Ansichten zur Arbeit sowie dazu, was ein gelungenes Leben ausmacht, haben sich über die Jahrzehnte nicht verändert. Die drei Frauen sind einer Meinung: Ein gutes soziales Umfeld und tragende Beziehungen sind wichtig zum Glücklichen. Ausserdem eine Arbeit, die einen erfüllt und zufrieden macht. Die Freude an dem, was man tut, und mit welchen Menschen man sich umgeben darf, steht im Vordergrund. Frau Guntlin fasst es mit einem Schmunzeln zusammen: «Natürlich ist Arbeit wichtig. Was sollte man sonst den lieben langen Tag tun?»

Yvonne Ineichen.



Das Gespräch ist geprägt von herzlichen Worten und Gesten.





«Hier kann ich meine Fähigkeiten einbringen.»

Michael Burn zieht es in der Regel nach eineinhalb Jahren weiter. Nicht so im Viva Luzern Wesemlin. Seit knapp fünf Jahren arbeitet er als Koch und Diätkoch im Alterszentrum.

Nach der Grundausbildung zum Koch mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis bildet sich Michael Burn weiter zum Diätkoch. «Ich habe gelernt, aufgrund einer ärztlichen Verordnung oder einer Ernährungstherapie schmackhafte Speisen zuzubereiten.» Dass er seinen Job liebt, merkt man von der ersten Sekunde. Mit Begeisterung fährt er fort und erzählt von Schon- und Aufbaukost, Fingerfood, Smoothfood, Intoleranzen und Allergien. Dass Letzteres nicht so häufig vorkommt, wie es angegeben wird, erwähnt er mit einem leichten Schmunzeln. «Hie und da wird eine Allergie vorgetäuscht, weil sich die Person nicht traut zu sagen, dass sie Knoblauch, Pilze, grosse Nüsse oder was auch immer einfach nicht gerne mag.» Dann gilt es genau hinzuhören, nachzufragen. So entstand auch seine Abschlussarbeit.

Die kulinarischen Bedürfnisse und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner aufzunehmen, erfordert Fachwissen, Fingerspitzengefühl und eine regelmässige Überprüfung. Diesen Prozess

digital zu erfassen sowie die Verantwortlichkeiten aller Beteiligten, von der Pflege über die Gastronomie bis zur Küche, zu definieren, war Teil zur Erlangung des Fachausweises zum Diätkoch. Dass er noch ein Nachschlagewerk mit den gängigsten Kostformen erstellte sowie Schulungen und Refresher für verschiedenste Kostformen für das Küchenteam anbot, erwähnt Burn so nebenbei.

«Das ist mein Job, dafür haben sie mich damals geholt.» Mit «sie» meint er Küchenchef Patrick Skowronek und Alexander Steiner, Leiter Hotellerie im Viva Luzern Wesemlin. Sie sind es auch, die ihn in allem unterstützen. «Es ist ein tolles Gefühl. Ich habe viel Unterstützung für meine Weiterbildung und Zuspruch für meine Arbeit erfahren. Meine Fachkompetenz wird erkannt und sehr wertgeschätzt. Dass ich mich mit meinem Wissen einbringen kann, ist relevant für meine Zufriedenheit im Beruf. Und das ist hier total der Fall.»

Corina Beccarelli.

Alles Rüebli oder was?

Hotdog mal anders. Mit gerösteten Karotten und einer Salsa, die die Mayonnaise neidisch werden lässt. Wenn Michael Burn in der Küche steht, ist die Wurst chancenlos.

Zutaten für vier vegane Karotten-Hotdogs.

- 400 g mittlere, lange Karotten.
- Frischer Thymian und Olivenöl.
- 200 g vegane Mayonnaise.
- Sweet Chilisauce und Zitronensaft zum Abschmecken.
- Etwas Rucola, roter Kabis, Fleischtomaten und Röstzwiebeln.
- Hotdog-Brötli

Vorbereitung.

Thymian waschen, zupfen und fein hacken. Die Karotten schälen und mit Olivenöl, Thymian sowie wenig Salz und Pfeffer mischen. Die marinierten Karotten auf das mit Backpapier ausgelegte Backblech legen und im Ofen ca. 25 Minuten bei 190 Grad rösten.

Die Hotdog-Brötli mit der Restwärme des Backofens wärmen. Die entkernten Tomaten in Würfel schneiden und die vegane Mayonnaise mit Sweet Chilisauce und etwas Zitronensaft mischen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Zubereitung.

Brötli längs aufschneiden und aufklappen. Wenig Sauce, Rucola und Kabis einfüllen und die Karotten einlegen. Nochmals Sauce napieren sowie Rucola und Kabis auflegen. Die Tomatenwürfel und Röstzwiebeln darüberstreuen.



Viva Luzern macht's möglich.

Vom Praktikum
zur Teamleitung.

Viva Luzern beschäftigt rund 1170 Mitarbeitende – davon befinden sich rund 180 in einer Aus- oder Weiterbildung. Um sie möglichst gut auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten, investiert das Unternehmen viel in sein Personal.

Irène Erni-Fellmann arbeitet seit zwölf Jahren als Leiterin Personalentwicklung bei Viva Luzern. Ihre Karriere startete aber nicht im Büro, sondern «im Feld». 1986 schloss sie ihre Ausbildung zur Krankenschwester (heute: diplomierte Pflegefachperson) ab. In den darauffolgenden Jahren absolvierte sie zahlreiche Weiterbildungen im Gesundheits- und Pflegebereich. Sie holte die Matura nach, arbeitete als Berufsschullehrerin und meisterte ein Psychologiestudium an der Universität Basel – um nur einige Stationen zu nennen. Mittlerweile hat sie nicht weniger als drei Masterabschlüsse in der Tasche. Irène Erni-Fellmann ist somit die beste Botschafterin für das Schweizer Bildungssystem. Und vermutlich findet sie auch deshalb ihren Job

«enorm reizvoll und abwechslungsreich». Als Leiterin Personalentwicklung ist sie verantwortlich für die Personalentwicklung, die Aus- und Weiterbildung sowie für Karriere- und Nachfolgeplanungen der Mitarbeitenden von Viva Luzern.

Ausbildungszahlen steigen stetig.

Dass Viva Luzern viel in die Aus- und Weiterbildung seines Personals investiert, belegen die Zahlen: Aktuell beschäftigt das Unternehmen rund 1170 Mitarbeitende – etwa 15 Prozent davon sind Auszubildende. «In den vergangenen Jahren konnten wir unsere Zahlen in den Alterszentren stark steigern», freut sich Irène Erni-Fellmann. Und das ist auch dringend nötig. Wie die gesamte



Branche spürt auch Viva Luzern den Fachkräftemangel. Jammern mag und will die Leiterin Personalentwicklung deswegen nicht. «Als führendes Unternehmen im Bereich von Wohn- und Pflegeangeboten im Alter in der Zentralschweiz verfügen wir über eine gute Ausgangslage», betont sie. Heisst: Viva Luzern ist zwar gross und braucht entsprechend viel Personal – gleichzeitig hat das Unternehmen aber auch viel zu bieten.

“ **Wer den Willen und die nötige Motivation mitbringt, dem stehen alle Türen offen.** ”

Irène Erni-Fellmann, Leiterin Personalentwicklung Viva Luzern.

Allein im vergangenen August starteten 71 Lernende ihre Ausbildung bei Viva Luzern. Mit Ausbildungsplätzen in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Gastronomie und Hauswirtschaft sowie Technik und KV bietet das Unternehmen ein vielfältiges Angebot in spannenden Berufsfeldern. Fakt ist aber auch: Wie viele andere Organisationen kann auch Viva Luzern offene Lehrstellen zum Teil nur mit grossem Effort besetzen. In den vergangenen Jahren hat das Unternehmen deshalb

seine Bemühungen in Sachen Arbeitgebermarketing verstärkt. So ist Viva Luzern zum Beispiel längst auch auf verschiedenen Social-Media-Kanälen aktiv mit dem Ziel, potenzielle Lernende anzusprechen. «Wir können und müssen uns noch besser präsentieren», sagt Irène Erni-Fellmann. Die wichtigsten Botschafter seien dabei die Lernenden selbst.

Junge übernehmen schon früh Verantwortung.

«Was Viva Luzern als Ausbilderin besonders auszeichnet, ist die riesige Vielfalt», betont Irène Erni-Fellmann. Und diese Vielfalt wiederum schafft automatisch attraktive Perspektiven. So gibt es bei Viva Luzern zahlreiche Beispiele von Mitarbeitenden, die mit einem Praktikum angefangen haben und heute in einer leitenden Funktion tätig sind. «Wer den Willen und die nötige Motivation mitbringt, dem stehen alle Türen offen.» Und das oftmals schon früher als später: «Wir legen grossen Wert darauf, auch jungen Kolleginnen und Kollegen viel Verantwortung zu übergeben.» Davon profitieren nicht nur die Mitarbeitenden, sondern auch das Unternehmen. «Unser Ziel ist es, gutes Personal so lange wie möglich zu halten. Damit dies gelingt, müssen wir spannende Perspektiven bieten.»

Bei Viva Luzern starten aber nicht nur junge Schulabgängerinnen und Schulabgänger ihre Ausbildung. Auch für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger bietet das Unternehmen attraktive Möglichkeiten. Und egal ob ehemalige Detailhandelsangestellte, Dentalassistentinnen, Maler oder Lagermitarbeitende: Damit die berufliche Neuorientierung möglich ist, unterstützt Viva Luzern Quereinsteigende auf vielfältige Weise – so zum Beispiel mit Ausgleichszahlungen. Dadurch stellt das Unternehmen sicher, dass auch für Erwachsene eine Grundbildung im Gesundheitsberuf möglich ist. Darüber hinaus pflegt Viva Luzern Partnerschaften mit Organisationen wie der Stiftung Brändi, dem SAH Zentralschweiz oder der Integrationsvorlehre INVOL des Kantons Luzern. Letzteres bereitet anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen auf den Einstieg in eine berufliche Grundbildung vor. «Bei uns arbeiten Menschen aus der ganzen Welt», sagt Irène Erni-Fellmann. «Die Gesundheitsbranche war schon immer sehr interkulturell. Das liegt in unserer DNA.»

Die Suche nach Sinnhaftigkeit.

Obwohl der Bedarf nach Pflegefachkräften in den kommenden Jahren weiter stark steigen wird, ist Irène Erni-Fellmann überzeugt, dass Viva Luzern diese Herausforderung meistern wird. Ein Hauptgrund dafür sei die hohe Sinnhaftigkeit, die Viva Luzern seinen Mitarbeitenden bieten könne. «Die jungen Menschen wünschen sich eine Tätigkeit, in der sie etwas bewirken und anderen Menschen helfen können. Genau das bieten wir ihnen.» Ein weiterer Vorteil von Viva Luzern sei die Möglichkeit, dass das Unternehmen auch betriebsübergreifend handeln könne. Wenn also im Eichhof gerade nicht die passende Stelle für eine ambitionierte HF-Absolventin frei ist, stehen die Chancen gut, dass man an einem der anderen fünf Standorte eine Anstellung findet.

Eine weitere Aufgabe ist die Integration der Generation Z. «Überall liest man, wie schwierig diese ist», sagt Erni-Fellmann und lacht. Sie selbst ist begeistert von der «Gen Z». «Die Jungen bringen neue Sichtweisen auf die Arbeitswelt mit, von denen auch Viva Luzern als Organisation profitieren kann. Gleichzeitig stellen sie aber auch andere Bedingungen.» Viva Luzern sei als Arbeitgeberin gefordert, auf die Bedürfnisse der zukünftigen Arbeitnehmenden zu reagieren – und sie nennt auch gleich ein Beispiel: «Dienstpläne, bei denen der Arbeitstag durch eine verlängerte Mittagspause unterteilt wurde, waren bei den Babyboomern noch gang und gäbe. Die Generation Z hingegen will von geteilten Diensten nicht mehr viel wissen.» Darauf gelte es entsprechend zu reagieren. Zwar gibt es die geteilten Dienste mit «Zimmer-

stunde» noch, sie werden laut Irène Erni-Fellmann aber immer seltener. Möglich ist dies nicht zuletzt dank des neu eingeführten Personalpools (siehe Beitrag auf Seite 29). Mit diesem Angebot reagiert Viva Luzern auf das wachsende Bedürfnis nach Flexibilität. Interessierte, die über eine Aus- oder Weiterbildung in der Gesundheit und Soziales sowie Erfahrungen in der stationären Langzeitpflege verfügen, können sich über den Personalpool anmelden und ihren Dienstplan ganz nach den eigenen Wünschen online erstellen.

Keine Frage: Viva Luzern steckt mittendrin im «Kampf der Talente». Und dieser Kampf, da ist sich Irène Erni-Fellmann sicher, wird in Zukunft noch härter. «Der demografische Wandel führt dazu, dass es immer mehr ältere Menschen gibt, während die Zahl der Erwerbstätigen im Verhältnis zurückgeht.» Im Klartext: «Um unser Angebot auch in zehn Jahren noch aufrechterhalten zu können, müssen wir unsere Anstrengungen intensivieren.»

Daniel Schriber.

Sei mit dabei!

Möchtest du einen Teil zur erfolgreichen Zukunft von Viva Luzern beitragen und in diesem spannenden Berufsfeld aktiv werden?

Unsere offenen Stellen findest du unter vivaluzern.ch/stellen. Zudem freuen wir uns über Initiativbewerbungen. Weitere Infos unter vivaluzern.ch/initiativbewerbung.

Zur Person.

Irène Erni-Fellmann arbeitet seit zwölf Jahren als Leiterin Personalentwicklung bei Viva Luzern. Im Nebenamt ist sie als Dozentin am Bildungszentrum Xund sowie als Lehrbeauftragte bei Artiset tätig.



Irène Erni-Fellmann.

Leiterin Personalentwicklung Viva Luzern.

«Es matchte sofort.»

Vier Lernende erzählen: Von ihrem Leben, ihrer Ausbildung, wie es dazu kam und warum sie das, was sie tun, so lieben.

Jeremy Schwarz: «In dieser Lehre lernt man fürs Leben.»

«Auf die Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt stiess ich durch meinen besten Freund, der den gleichen Beruf erlernt. Nach dem Motto «Probieren geht über Studieren» bewarb ich mich bei Viva Luzern. Prompt wurde ich zum Vorstel-

lungsgespräch und anschliessend zur Schnupperlehre eingeladen. Kurze Zeit später durfte ich den Lehrvertrag unterzeichnen. Dass meine Schwester Estelle hier zur gleichen Zeit eine Lehre als Fachfrau Gesundheit begann, ist ein witziger Zufall.

Was ich an meinem Job besonders mag, ist die Abwechslung. Kein Tag ist wie der andere! Und genau deshalb springe ich auch jeden Morgen beim ersten Weckton aus dem Bett – das war früher ganz anders. Je nach Dienstplan bin ich zum Beispiel für die Reinigung der Gänge, des Bistros und des Eingangsbereichs zuständig. Im normalen Tagesdienst sind wir überall zur Stelle, wo wir gerade gebraucht werden. Und manchmal helfe ich auch draussen bei den Umgebungsarbeiten. Kürzlich durfte ich mit dem Gärtner die Obstbäume stutzen.

Was unser Betriebsunterhaltsteam besonders auszeichnet, ist die Mischung zwischen Jung und Alt. Kollege Paul, der bald pensioniert wird, bringt zum Beispiel ein megagrosses Allgemeinwissen mit. Und wenn ich mal eine Frage habe, ist immer jemand für mich da. Toll finde ich, dass ich immer wieder etwas Neues lerne. Erst neulich galt es, einen Wasserfilter zu wechseln. Und siehe da: Als zu Hause der Siphon verstopft war, mussten wir nicht extra einen Handwerker aufbieten. In dieser Lehre lernt man fürs Leben!

Auch mit den Bewohnenden komme ich regelmässig in Kontakt. Unser Team kommt dann zum Einsatz, wenn es in einem Zimmer eine Lampe auszuwechseln gibt oder der Wasserhahn tropft. Ich begegne den Menschen offen und stets mit einem Lächeln. Wie ich von meinen Vorgesetzten gehört habe, mögen mich die älteren Damen und Herren ebenfalls. Das hört man natürlich gerne.

Um noch mehr junge Menschen für unseren Lehrbetrieb zu begeistern, setzt Viva Luzern zunehmend auf Social Media. Da sowohl meine Schwester als auch ich beide auf verschiedenen



Dossier.

Plattformen aktiv sind, sind wir zu einer Art Influencer für Viva Luzern Eichhof geworden. In einem Video ist zum Beispiel zu sehen, wie ich mit dem Laubbläser die Wege in unserem Garten für die Bewohnenden frei mache. Das Produzieren solcher Instagram-Videos ist eine coole Abwechslung zum Alltag. Lasst doch ein Like da!»

Rozana Yildiz: «Ich übernehme schon früh viel Verantwortung.»

«Ich bin eher zufällig bei Viva Luzern gelandet. Nach der Sekundarschule, einem Abstecher ins Kurzzeitgymnasium sowie dem darauffolgenden 10. Schuljahr lernte ich Viva Luzern im Rahmen einer Schulveranstaltung kennen. Und was soll ich sagen: Es «matchte» sofort!

Was mir an meiner Lehre besonders gefällt, ist die Tatsache, dass man hier mit vielen verschiedenen Menschen zu tun hat. Da Viva Luzern so

gross ist, erhalten Lernende einen Einblick in ganz unterschiedliche Bereiche. Ich zum Beispiel arbeitete in meinem ersten Lehrjahr am Empfang von Viva Luzern Wesemlin und Tribtschen. Mit Beginn dieses Lehrjahres wechselte ich für vier Monate in den Eichhof. Seit November bin ich für die Geschäftsstelle im Bereich HR tätig – und im Sommer geht es weiter in die Buchhaltung, ebenfalls für die Geschäftsstelle. Diese Vielseitigkeit macht die Lehrzeit nicht nur abwechslungsreich – sie hilft mir auch, herauszufinden, in welche Richtung ich mich künftig entwickeln möchte.

Von meinen Kolleginnen und Kollegen fühle ich mich wirklich super betreut und begleitet. Man spürt, dass das Unternehmen sehr gut zu seinen Lernenden schaut. Was Viva Luzern ebenfalls von anderen Unternehmen unterscheidet: Hier wird den Lernenden schon früh Verantwortung übertragen. Als ich zum Beispiel am Empfang arbeitete, hatte ich schon bald direkten Kontakt zu den Bewohnenden und ihren Angehörigen.

Die Balance zwischen dem direkten Kontakt zu anderen Menschen und der Arbeit im Büro gefällt mir besonders. Für mich steht deshalb fest: Ich würde allen jungen Menschen empfehlen, in einem Alterszentrum zu arbeiten – ganz egal, in welchem Bereich. Ich glaube, dass ein Job in diesem Umfeld sogar die eigene Sicht auf die Welt und das Leben verändern kann. Man arbeitet Tag für Tag mit Menschen zusammen, die im letzten Abschnitt ihres Lebens stehen. Wir Jungen können viel von diesen Menschen lernen, wenn wir es nur zulassen.

“ Von meinen Kolleginnen und Kollegen fühle ich mich wirklich sehr gut betreut und begleitet. Man spürt, dass das Unternehmen sehr gut zu seinen Lernenden schaut. ”

Rozana Yildiz, 18,
Kauffrau EFZ in Ausbildung.

Ich weiss, dass Viva Luzern und andere Unternehmen aus der Langzeitpflege zum Teil Mühe haben, ihre Stellen zu besetzen. Und ich muss zugeben: Wenn ich damals nicht an dem Vortrag in meiner Schule teilgenommen hätte, wäre ich wohl auch nicht auf die Idee gekommen, mich hier zu bewerben. Meiner Meinung nach dürfte Viva Luzern gegen aussen noch selbstbewusster auftreten. Um junge Menschen abzuholen, braucht es noch mehr Präsenz auf Social Media. Ich fänds zum Beispiel cool, wenn die Lernenden zeitweise die Kanäle übernehmen dürften.»





Adriana Angotti: «Ich habe meine Berufung gefunden.»

Adriana, wie bist du zu Viva Luzern gekommen?

Ich bin gelernte Coiffeuse. Nach einigen Jahren auf dem Beruf wünschte ich mir jedoch einen Job, der mir mehr Sinnhaftigkeit und eine langfristige Perspektive bietet. Genau das fand ich bei Viva Luzern. Mit meiner Arbeit kann ich Menschen helfen, ihren Aufenthalt im Alterszentrum so angenehm wie möglich zu gestalten.

Du hast dich entschieden, das Studium zur diplomierten Pflegefachfrau HF zu starten. Wie geht es dir dabei?

Die Ausbildung am Xund Bildungszentrum findet jeweils in Blöcken à drei Monaten statt. Zuerst lernen wir die theoretischen Grundlagen, danach setzen wir das Gelernte in der Praxis um. Dieses Modell sagt mir zu, weil man sich immer voll auf die aktuelle Situation fokussieren kann.

Wie wirst du von deinem Betrieb unterstützt?

Ich habe von Anfang an gespürt, dass man sich bei Viva Luzern sehr gut um die Auszubildenden kümmert. Einen besonders engen Austausch pflege ich mit den anderen Studierenden und Lernenden. Wir treffen uns in den regelmässigen Lerngruppen, auch ausserhalb der Arbeit.

Zur Arbeit im Alterszentrum gehört auch der Umgang mit dem Tod. Wie gehst du damit um?

Als ich zum ersten Mal mit dem Tod einer Bewohnerin konfrontiert war, ging mir das sehr nahe. In dieser anspruchsvollen Situation wird man jedoch eng von seinem Team begleitet. Mittlerweile kann ich damit sehr gut umgehen. Genau wie die Geburt gehört auch der Tod zum Leben.

Vermisst du deinen früheren Beruf manchmal?

Eigentlich nicht, aber tatsächlich frisiere ich im Rahmen meiner Arbeit in der Betreuung die Bewohnenden ab und zu. Es ist ein tolles Gefühl, ihnen damit eine Freude machen zu können.

Wie stellst du dir deine berufliche Zukunft vor?

Im Moment fokussiere ich mich voll und ganz auf die HF-Ausbildung. Mit diesem Diplom stehen mir alle Türen offen. Ich könnte mir zum Beispiel gut vorstellen, dereinst Teamleiterin zu werden oder selber als Berufsbildnerin tätig zu sein.

Welche Eigenschaften muss man in deinem Beruf mitbringen?

Echtes Interesse für die Bewohnenden ist die Grundvoraussetzung. Wichtig ist auch, dass man flexibel ist und auch in stressigen Situationen Ruhe bewahrt. Wer selber in Hektik verfällt, steckt alle an – und dann wird's noch strenger (lacht).

Dossier.

Rui Encarnacao: «Ich habe hier eine neue Heimat gefunden.»

Vor neun Jahren kam Rui Encarnacao aus Portugal in die Schweiz, um hier ein neues Leben zu beginnen. «Weil meine Mutter und mein Stiefvater schon hier lebten, kannte ich das Land von den Ferien.» Die Schweiz habe ihm schon immer gefallen – und Luzern ganz besonders. Für Rui war deshalb klar: «Wenn ich hierherziehe, dann nach Luzern.» Und genau so kam es.



Da er zu Beginn jedoch noch kaum Deutsch sprach, heuerte Rui zunächst in verschiedenen Gastro- und Hotelleriebetrieben an. Zuletzt war er als Portier im Grand Hotel National tätig. Als die Pandemie kam, entschied sich Rui, sein Schicksal einmal mehr in die eigenen Hände zu nehmen. In der Folge absolvierte er den Lehrgang Pflegehelfende beim Schweizerischen Roten Kreuz. Neben dem theoretischen Teil erhielt er die Gelegenheit, ein Praktikum bei Viva Luzern zu absolvieren. Von diesem Moment an wusste der heute 38-Jährige: Das ist es! Wenige Monate später nahm Rui Encarnacao seine Lehre als Fachmann Gesundheit in Angriff.

“ Es bereitet mir ungemein viel Freude, anderen Menschen helfen zu können. ”

Rui Pedro Coelho Encarnacao, 38,
Fachmann Gesundheit in Ausbildung.

«Die Berufsschule ist anspruchsvoll – vor allem wegen der Sprache», sagt Rui. Dass er ausschliesslich mit 15- oder 16-jährigen Jugendlichen in der Klasse ist, mit denen er nur wenige Gemeinsamkeiten teilt, macht die Sache nicht einfacher. Trotzdem möchte Rui seine Ausbildung nicht missen. «Ich profitiere enorm und lerne jeden Tag dazu.» Am liebsten steht Rui im Praxiseinsatz. Seine Augen strahlen, wenn er über seinen Job spricht: «Es bereitet mir ungemein viel Freude, anderen Menschen helfen zu können.» Freude bereitet ihm aber nicht nur der Kontakt zu den Bewohnenden, sondern auch das familiäre Umfeld. «Alle sind sehr hilfsbereit.»

Rui Encarnacao ist ein durch und durch positiver Mensch. Diese Einstellung helfe ihm beim Umgang mit dem Tod oder anderen Herausforderungen seiner Arbeit. Auch die Abgrenzung zwischen Beruf und Freizeit falle ihm nicht schwer. Entspannung findet er beim Sport, am See, bei seinen beiden Katzen oder bei einem Glas Rotwein mit seinem Partner.

Sein altes Zuhause in der Algarve vermisst Rui Encarnacao nicht. «Ich blicke immer nur nach vorne, nie zurück.» Zu seinen Angehörigen hält er Kontakt über Facetime oder WhatsApp; zudem fliegt er einmal pro Jahr nach Portugal. Zwar träume er noch in seiner Muttersprache, ansonsten fühle er sich aber schon richtig schweizerisch. «Ich habe mir hier viel aufgebaut, darauf bin ich stolz.» Für Rui Encarnacao ist klar: «Ich habe hier eine neue Heimat gefunden – und das nicht zuletzt dank Viva Luzern.»

Daniel Schriber.



«Von jungen Menschen können wir eine Menge lernen.»

Amela von Beg vom Viva Luzern Eichhof sowie Helen Ambord vom Viva Luzern Dreilinden sind in ihrem Betrieb für die Bildung zuständig. Beide betonen: Die Zusammenarbeit mit Lernenden und Studierenden ist anspruchsvoll, aber auch ungemein bereichernd.

Dass Viva Luzern grossen Wert auf die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden legt, zeigt sich nicht zuletzt daran, dass es in jedem der sechs Betriebe einen oder mehrere Bildungsverantwortliche gibt. Am Standort Viva Luzern Eichhof übernimmt diesen Job Amela von Beg. Mit langjähriger Berufserfahrung in verschiedenen Funktionen und Arbeitsorten innerhalb der Pflege sowie 15 Jahren in der Berufsbildung bringt von Beg einen prall gefüllten Rucksack mit. Davon profitiert sie in ihrer täglichen Arbeit als Leiterin Berufsbildung vom Viva Luzern Eichhof. Gemeinsam mit ihrem Bildungsteam verantwortet sie die Ausbildung von rund 50 Auszubildenden und die Betreuung

von etwa 20 Praktikantinnen und Praktikanten in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Gastronomie und Hauswirtschaft sowie Technik und KV.

Steigende Komplexität und Herausforderungen.

Amela von Beg führt regelmässig Schulungen für Berufsbildende und Fachpersonen durch, um sie bei der Bewältigung ihrer berufsbildenden Aufgaben zu unterstützen. Sie schätzt den Austausch mit Schulen, Ämtern, Eltern und anderen Lehrbetrieben. «Manchmal ziehe ich mir an einem Tag zehn verschiedene Hüte über», sagt sie lachend. Trotz des Lachens ist ihr Job nicht immer leicht. «Die steigende Komplexität in der Langzeitpflege,

Dossier.

der zunehmende Fachkräftemangel, Ressourcenknappheit sowie der Umgang mit psychisch belasteten Lernenden und Studierenden stellen Herausforderungen dar, die zunehmend komplexer werden», so von Beg. Daher sei es umso wichtiger, dass Viva Luzern die vorhandenen Ressourcen und Synergien der sechs Betriebe bündelt und sich weiterhin als attraktive Arbeitgeberin positioniert.

“ **Die Arbeit mit jungen Menschen inspiriert und motiviert mich deshalb jeden Tag aufs Neue.** ”

Amela von Beg, Leiterin Berufsbildung Viva Luzern Eichhof.

Positive Lernumgebung: Schlüssel zum Erfolg.

Amela von Beg ist überzeugt, dass eine positive Lernumgebung in der betrieblichen Ausbildung dazu beiträgt, dass sich die Lernenden und Studierenden wohl-, respektiert und begleitet fühlen. Eine offene und wertschätzende Kommunikation sowie eine Begegnung auf Augenhöhe ist unerlässlich. So unterstützt sie die jungen Menschen, sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln und ihr volles Potenzial zu entfalten.

Lernen von den jungen Generationen.

Besonders wichtig ist Amela von Beg der direkte Kontakt zu den Lernenden und Studierenden. So organisiert sie regelmässig Transferstage und führt individuelle Fördergespräche. «Diese Interaktionen bieten nicht nur gezielte Unterstützung für die Auszubildenden, sie helfen auch uns, den Puls der Mitarbeitenden zu spüren.» Amela von Beg ist überzeugt: «Von den jungen Menschen können wir eine Menge lernen.» Lernende seien von Natur aus neugierig; zudem würden sie oft einen frischen Blick auf den Alltag bringen. «Die Arbeit mit jungen Menschen inspiriert und motiviert mich deshalb jeden Tag aufs Neue.»

«Meine Bürotür steht immer offen.»

Ortswechsel. Am Standort Viva Luzern Dreilinden besuchen wir Helen Ambord. Wie Amela von Beg ist auch sie in ihrem Betrieb für die Bildung verantwortlich – und das schon seit 14 Jahren. «Ich habe während meiner Karriere eigentlich immer Lernende begleitet», sagt Helen Ambord. Sie und ihr Team sind verantwortlich für eine breite Palette an Ausbildungen; das Spektrum reicht von Assistenten und Assistentinnen Gesundheit und Soziales (AGS) über Fachpersonen Gesundheit (FaGe) bis hin zu spezialisierten Berufen wie Aktivierungsfachfrau, Fachmann Betriebsunterhalt, Fachmann Hauswirtschaft, Restaurantfachfrau



und Köchin. So vielfältig wie die verschiedenen Berufe, so abwechslungsreich gestaltet sich auch der Alltag von Helen Ambord. Und wie ihre Kollegin im Eichhof legt auch sie grossen Wert auf den persönlichen Kontakt zu den Auszubildenden. Ihre Bürotür steht immer offen. Sie weiss: «Vertrauen zu den jungen Leuten lässt sich nur aufbauen, wenn wir ihre Sorgen und Anliegen ernst nehmen.»

Future Skills gewinnen an Bedeutung.

Die Arbeit bei Viva Luzern Dreilinden bedeutet für Helen Ambord denn auch viel mehr als die Vermittlung von Fachwissen. «Weiche Faktoren – sogenannte Soft Skills – gewinnen zunehmend an Bedeutung», betont sie. «Darüber hinaus beschäftigen wir uns intensiv mit der Frage, welche Kompetenzen unsere Mitarbeitenden in Zukunft vermehrt brauchen werden.» Der Fokus liege hierbei auf der Förderung der persönlichen Handlungsfähigkeit. Oder auf Neudeutsch: auf den Future Skills. Diese werden auch bei Viva Luzern immer wichtiger. «Was mich an meinem Job besonders fasziniert, ist die Möglichkeit, bei der Entwicklung der Auszubildenden ganz nah dran zu sein», schwärmt Helen Ambord. «Es ist spannend, mitzuerleben, wie sich aus schüchternen Teenagern im Verlaufe der Lehrzeit selbstbewusste junge Frauen und Männer entwickeln.» Das Highlight ihres Berufsjahres sind für Ambord jeweils die Diplomfeiern im Sommer.

Die Lernenden werden immer jünger.

Die Zusammenarbeit mit jungen Menschen schätzt Helen Ambord auch deshalb besonders, weil sie «gegenseitiges Lernen» ermöglicht. Zu diesem Lernprozess gehört auch die Tatsache, dass sich die Leiterin Bildung immer auch an gesellschaftliche Entwicklungen anpassen muss. Als Beispiel nennt sie die Tatsache, dass die Lernenden heute wesentlich früher, manchmal schon mit 14 Jahren, ins Berufsleben starten. «Gerade für unser anspruchsvolles Umfeld ist das sehr jung», sagt sie. Auch würden viele Jugendliche heute oftmals bereits einen vollen Rucksack mit happyen Lebenserfahrungen mitbringen. «Viele haben in ihrem privaten Umfeld schon schwierige Situationen erlebt.» Umso wichtiger sei es laut Helen Ambord, dass der Lehrbetrieb die Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen Hintergründen und Bedürfnissen möglichst individuell abhole.

«Unser oberstes Ziel ist es, den Bildungsbereich kontinuierlich weiterzuentwickeln und damit einen wertvollen Beitrag zur Ausbildung der nächsten Generation von Fachkräften zu leisten», bringt es Helen Ambord auf den Punkt.

Daniel Schriber.

Aus- und Weiterbildung.

Eine Ausbildung bei Viva Luzern eröffnet dir eine erfolgreiche Zukunft und bedeutet nicht nur für dich, sondern auch für unsere Bewohnenden einen entscheidenden Mehrwert.

Gastronomie und Hauswirtschaft.

- Fachfrau/-mann Hotellerie-Hauswirtschaft EFZ
- Praktiker/-in Hotellerie-Hauswirtschaft EBA
- Koch/Köchin EFZ
- Küchenangestellte/-r EBA
- Restaurantfachfrau/-mann EFZ
- Restaurantangestellte/-r EBA

Technik.

- Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt EFZ
- Unterhaltspraktiker/-in EBA

Kaufmännisch.

- Kauffrau/-mann EFZ

Gesundheit und Soziales.

- Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA
- Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ

Studium.

- Pflege HF/FH
- Aktivierung HF

Mehr Infos?

vivaluzern.ch/ausbildung

Future Day.

Du bist in der Berufswahl? Dann komm an unseren Future Day und erfahre mehr über unsere Ausbildungsmöglichkeiten.

Wann und wo?

- Mittwoch, 22. Mai 2024, 13.30 bis 16.00 Uhr, Viva Luzern Staffelhof.
- Mittwoch, 30. Okt. 2024, 13.30 bis 16.00 Uhr, Viva Luzern Eichhof.

Mehr Infos?

vivaluzern.ch/futureday2024

Unsere Aus- und Weiterbildungsplätze

vivaluzern.ch/ausbildung



A photograph of three women in blue polo shirts, smiling and looking towards the right. The woman on the left is wearing glasses. The woman in the middle has her hair in a bun. The woman on the right is smiling broadly. The background is a blurred indoor setting with warm lighting.

**“Hier
lerne ich...”**

**Shpat Hajdari ist Fachmann Gesundheit
in Ausbildung. Sein Arbeitsplatz:
Viva Luzern Staffelnhof.**

Galerie.



“Hier lerne ich...”

Ich komme immer mit dem Velo. Zum Glück haben wir eine tolle Garage für mein geliebtes Bike.



Irgendwer bringt immer was zum Naschen mit.



Ich liebe Sneakers – meine Teamgspändli auch.



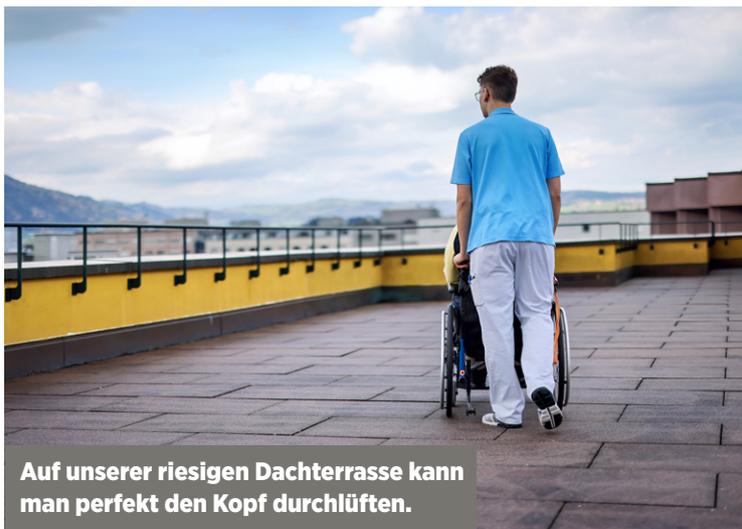
Die Pausen nutze ich manchmal fürs Training. Ich bin halt ein kleiner Fitness-Junkie.



Der Personalanlass letztes Jahr war der Hammer!



**Das Schönste an meiner Arbeit:
die herzlichen Kontakte!**



**Auf unserer riesigen Dachterrasse kann
man perfekt den Kopf durchlüften.**



Wir haben jede Menge Spass im Team und machen auch gerne mal einen «Seich» zwischendurch.

Karriere.



«Freiheit ist,
Verantwortung
zu übernehmen.»

Susana Da Silva Mendes absolvierte ihre Ausbildung im Viva Luzern Wesemlin als Assistentin Gesundheit und Soziales (AGS). Heute ist sie mit 22 Jahren stellvertretende Teamleiterin.

Susana Da Silva Mendes kennt sich im Viva Luzern Wesemlin aus, ist sie doch schon seit Beginn ihrer beruflichen Ausbildung hier tätig. Vor Kurzem hat sie die Verantwortung als stellvertretende Teamleiterin im Wohnbereich für Menschen mit

Demenz übernommen. Ihr Werdegang lässt sich sehen: Nach dem Praktikum während des zehnten Schuljahrs spürte sie schnell, dass ihre Berufung in der Pflege ist. So reihte sie Ausbildung an Ausbildung und schloss die Höhere Fachschule Pflege im November 2023 ab.

“ Das Team hat mich herzlich aufgenommen. Wir vertrauen uns gegenseitig und sind jederzeit füreinander da. ”

Susana Da Silva Mendes, stellvertretende Leiterin Wohnbereich für Menschen mit Demenz Viva Luzern Wesemlin.

Susana, wieso hast du dich für einen Beruf in der Pflege entschieden?

Den Einstieg in einen Pflegeberuf konnte ich mir während der Schulzeit nicht vorstellen. Ursprünglich hatte ich vor, mich zur Coiffeuse ausbilden zu lassen. Nach einer Schnupperlehre merkte ich jedoch, dass dies nicht mein Traumjob sein wird. Meine vier Jahre ältere Schwester war damals schon bei Viva Luzern im Wesemlin tätig. Dank ihr erhielt ich einen Einblick in das Berufsbild der Pflege und entschied mich für ein Praktikum während des zehnten Schuljahrs. Ich arbeitete vier Tage pro Woche und besuchte an einem Tag die Schule. Der Austausch mit den Menschen, der persönliche Kontakt und das Wissen, etwas Gutes zu tun, waren und sind mir noch heute wichtig. So fand ich bald meine Berufung und entschloss mich für die zweijährige Ausbildung zur Assistentin Gesundheit und Soziales (AGS) mit eidgenössischem Berufsattest.

Wie hat dich Viva Luzern während deinen Ausbildungen unterstützt?

Viva Luzern legt grossen Wert auf die Ausbildung. Die internen Berufsbildnerinnen und Berufsbildner haben mich stets gefördert. Sie ermöglichten mir Einblicke in die verschiedenen Wohnbereiche und motivierten mich zu weiteren Ausbildungsschritten. Nach der Erstausbildung nutzte ich die Mög-

Hattest du immer vor, mit 22 Jahren eine leitende Funktion zu übernehmen?

Eine Karriereplanung schmiedete ich nie. Als eher zurückhaltende Person warte ich gerne ab und schaue, was sich ergibt. Dass Viva Luzern mir in meinem Alter die stellvertretende Teamleitung ermöglicht, finde ich schon cool und macht mich stolz. Zu Beginn hatte ich ein wenig Bedenken: Wie schaffe ich das in einem neuen Team? Wie werde ich in der Rolle als Führungsperson von älteren Mitarbeitenden aufgenommen? Die anfänglichen Zweifel waren umsonst: Das Team hat mich herzlich aufgenommen. Wir vertrauen uns gegenseitig und sind jederzeit füreinander da. Ich glaube, der Schlüssel für den Vertrauensaufbau liegt in der Offenheit und im Interesse für andere Menschen. Dank dem Vertrauen der Leitungspersonen in mich konnte ich meine Selbstsicherheit aufbauen. Dieses Vertrauen gebe ich heute gerne meinem Team weiter.

Was heisst für dich, Verantwortung zu übernehmen?

Im Pflegeberuf lernst du schnell, Verantwortung zu übernehmen. Ich persönlich empfinde das als Freiheit. Die Hilfsbereitschaft, Offenheit und

“ Teamleitung in meinem Alter ist schon cool und macht mich stolz. ”

Susana Da Silva Mendes, stellvertretende Leiterin Wohnbereich für Menschen mit Demenz Viva Luzern Wesemlin.

Harmonie in unserem Haus geben einem die nötige Sicherheit, Entscheidungen selber zu treffen. Im Team tragen wir abwechselungsweise die Tagesverantwortung – auch die Lernenden. Die Tagesverantwortlichen koordinieren den Alltag, tragen das Telefon bei sich, richten die Medikamente und sind Ansprechperson für Fragen und Anliegen seitens der Teammitglieder und der Be-



wohnenden. Als Führungsperson kann ich einen Beitrag leisten und die Mitarbeitenden ermutigen, Verantwortung zu übernehmen, und ihnen das nötige Vertrauen schenken. Ich unterstütze sie, wenn sie Hilfe benötigen, mische mich aber nicht aktiv in die Tagesverantwortung ein.

Wie findest du den Ausgleich neben dem herausfordernden Arbeitsalltag?

Unser Job kann tatsächlich sowohl physisch als auch psychisch anstrengend sein. In schwierigen Momenten, wenn zum Beispiel jemand stirbt,

voneinander trennen. Mit meiner Familie und dem Freundeskreis finde ich den nötigen Ausgleich. Einmal im Jahr verbringen wir gemeinsam Ferien in Portugal. Tapetenwechsel tut gut! Wenn ich drei aneinanderfolgende Tage frei habe, nutze ich sie geschickt für einen Kurztrip. Aktuell bin ich mit meinem Freund dabei, den Einzug in die erste gemeinsame Wohnung zu planen. Nach so vielen Jahren in einer Beziehung ist jetzt der richtige Zeitpunkt, zusammenzuziehen. Ich mag es, wenn immer etwas läuft. Und wenn ich abends total kaputt nach Hause komme, hilft mir die Einschlafmusik auf Spotify, den Tag abzuschliessen.

Und den nächsten Tag startest du wieder mit vollem Elan?

Ich bin kein Morgenmensch, der früh aufstehen mag. Das mache ich auf die harte Tour: drei Wecker zu unterschiedlichen Zeiten mit verschiedenen Tönen. Der letzte Klingelton ist dann sehr mühsam und zwingt mich mit einem lauten «Düü-Düü-Düü» aus den Federn. Aber sobald ich mich ins Auto setze und losfahre, bin ich bereit für einen weiteren vielseitigen und ereignisreichen Tag.

Sonja Baumann.

“ Ich mag es, wenn immer etwas läuft. ”

Susana Da Silva Mendes, stellvertretende Leiterin Wohnbereich für Menschen mit Demenz Viva Luzern Wesemlin.

sind die Hilfsbereitschaft im Team und die Unterstützung durch die Führung sehr wertvoll. Wenn uns etwas mitnimmt, ist es wichtig, mit Gleichgesinnten darüber zu reden. Ich musste lernen, eine gewisse Distanz zur Arbeit zu wahren und Belastendes gedanklich nicht nach Hause zu nehmen. Heute kann ich Arbeit und Freizeit gut

Personalpool.

Deine Bedürfnisse im Fokus: Gestalte deinen Dienstplan selbst, online und flexibel und erhalte eine attraktive Entlohnung für deine Bereitschaft, in allen ideal gelegenen sechs Alterszentren von Viva Luzern zu arbeiten!

Du verfügst über eine Aus- oder Weiterbildung in der Betreuung und Pflege? Melde dich direkt über den QR-Code für den Personalpool an oder nimm Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf dich.

Bei Fragen zum Personalpool.

Sandra Fuchs, HR-Business-Partnerin
Telefon 041 612 70 76
sandra.fuchs@vivaluzern.ch





«Ich suchte nach etwas mit mehr Bedeutung.»

Mit knapp 50 Jahren nochmals beruflich etwas ganz anderes machen und dem Leben eine neue Richtung geben: Stefan Päßlow hat den Schritt gewagt und lässt sich als Quereinsteiger zum dipl. Pflegefachmann ausbilden.

Als wir uns im Neubad zum Gespräch treffen, kommt Stefan Päßlow gerade von der Schule. Der 48-Jährige steckt mitten im dreimonatigen Schulblock, der sich jeweils mit drei Monaten Praxis abwechselt. In den modernen Unterrichtsräumen des Bildungszentrums Xund setzt er sich mit anspruchsvollen Ausbildungsinhalten aus den Gebieten Pflege, Humanwissenschaften und klinisches Fachwissen auseinander – alle zwei Wochen stehen Prüfungen an. «Ganz schön heftig für einen Oldie wie mich», sagt Stefan Päßlow und lacht.

Vom Handwerk in die Gastronomie.

Doch der Reihe nach: Stefan Päßlow wächst auf der Insel Rügen in der ehemaligen DDR auf. Er ist

14 Jahre alt, als die Mauer fällt. Gelernt hat er den Beruf des Zimmermanns, wechselt aber schon bald in die Gastronomie. Stefan Päßlow beginnt in einer Rügener Hafenkneipe zu jobben, besucht eine Barschule und lässt sich zum Barkeeper ausbilden. Dazwischen leistet er seinen Zivildienst in einem Spital und arbeitet 14 Monate lang in einer chirurgischen Abteilung. Damals ahnt er noch nicht, wie wichtig für ihn diese Zeit später in seinem Leben wird.

Von Berlin in die Schweiz.

Mit Mitte zwanzig zieht Stefan Päßlow nach Berlin. Er arbeitet in angesagten Bars mitten im pulsierenden Nachtleben der Hauptstadt. «Eine gross-

artige Zeit», erinnert er sich. Doch schon bald wächst in ihm die Sehnsucht nach einer neuen Herausforderung. Als ihm ein befreundeter Koch von seiner Arbeit auf dem Titlis erzählt, packt Stefan Päßlow nicht nur seine Chance, sondern

“ Ich war über 40 Jahre alt und begann mir die Sinnfrage zu stellen. ”

Stefan Päßlow, 48, dipl. Pflegefachmann HF in Ausbildung.

kurzentschlossen auch seine Koffer. Er wagt den Kulturschock, folgt seinem Freund in die Schweiz und startet eine abwechslungsreiche Gastrokarrriere, die ihn nicht nur auf den Titlis auf über 3000 Meter führt, sondern in weiteren Stationen auch in die Havanna Bar in Luzern, auf das MS Waldstätter auf dem Vierwaldstättersee, später ins Gastro-Führungsteam für alle Schiffe, ins Verkehrshaus und zuletzt für mehrere Jahre ins Restaurant Bodu.

Wunsch nach mehr Sinnhaftigkeit.

Stefan Päßlow behält seine Zeit in der Gastronomie in bester Erinnerung: «Es war eine spannende, anregende und auch witzige Zeit. Ich konnte viel Verantwortung übernehmen, habe Leute angeleitet, Buchhaltung gemacht und Dienstpläne für bis zu 150 Personen geschrieben.» Und trotzdem kam irgendwann der Zeitpunkt, wo Stefan Päßlow klar wurde, dass die Zeit reif ist, um etwas ganz

Neues zu wagen: «Ich war über 40 Jahre alt und begann mir die Sinnfrage zu stellen. Ich suchte nach einer Beschäftigung mit mehr Bedeutung. Die Gastroszene kam mir plötzlich nicht mehr so erfüllend vor.»

Stefan Päßlow vereinbart einen Termin bei einem Berufsberater, welcher ihm nach einem ausgewerteten Test eine illustre Auswahl von drei Berufen vorschlägt: Gefängniswärter, Pflegefachmann oder Helikopterpilot, wobei er für Letzteres natürlich inzwischen zu alt war. Da beginnt sich Stefan Päßlow plötzlich an seinen Zivildienst zu erinnern: «Ich merkte, wie viel Spass mir damals die Arbeit im Spital gemacht hat.» Stefan Päßlow beginnt im Internet nach Pflegeberufen zu recherchieren, stösst auf die Website von Viva Luzern – und fängt sofort Feuer. Er schnuppert für eine Woche im Viva Luzern Eichhof, hängt ein sechsmonatiges Praktikum an und beginnt danach, fest angestellt als Pflegemitarbeiter zu arbeiten.

Finanzielle Hürden.

Nach vier Jahren merkt Stefan Päßlow, dass er mehr will. Er will sich zum diplomierten Pflegefachmann ausbilden lassen: «Ich wollte es vor allem auch mir selbst beweisen, dass ich in meinem Alter noch fähig bin, einen neuen Beruf zu erlernen.» Vor der dreijährigen Ausbildung hat er allerdings auch Respekt: «Die Ausbildungsvergütung ist sehr knapp bemessen. Da lebt man ohne grosse Ersparnisse finanziell an äusserster Kante und muss hart rechnen, damit man durchkommt.» Doch Stefan Päßlow lässt sich von den finanziellen Hürden nicht von seinem Vorhaben abbringen: «Ich bin kein ängstlicher Mensch und lebe nicht gern in Sorge. Ich lasse es nicht zu, dass ich mir Zukunftschancen verbaue, nur weil ich Angst habe.»

Quereinstieg als Chance.

Heute, ein gutes halbes Jahr nach Ausbildungsbeginn, ist Stefan Päßlow überzeugt, den richtigen Entscheid gefällt zu haben. Auch wenn es anfangs schon speziell war, wieder die Schulbank zu drücken: «Am Anfang war das Lernen hart. Die Lern- und Prüfungsroutine ist halt nicht mehr da. Ich musste wieder herausfinden, wie Lernen überhaupt geht.» Dass es in der Schweiz die Möglichkeit zum Quereinstieg in den Pflegeberuf gibt, findet Stefan Päßlow grossartig. Nicht nur für ihn persönlich, sondern auch für die Pflegebranche als Gesamtes: «Als Quereinsteiger wählt man seinen Beruf aus einer grossen Motivation heraus. Aufstiegschancen und Prestige sind weniger wichtig als die Sinnhaftigkeit des Berufs. Man ist weniger in Routinen gefangen, ist enthusiastisch und bringt viele Ideale mit. Davon kann das Unternehmen nur profitieren.»

Diego Stocker.



Finde deine Berufung!

Du suchst eine sinnvolle Tätigkeit, magst immer wieder neue Herausforderungen, bist geduldig und feinfühlig und liebst das Arbeiten im Team? Mach den viva!-Test und finde deinen Job bei uns!

Ich habe handwerkliches Geschick, kann anpacken und habe Interesse an Reinigungstechniken.

Ja

Nein

Ich bin physisch und psychisch belastbar, habe Interesse an Alltagsgestaltung, Einfühlungsvermögen sowie Freude an medizinischen Verrichtungen.

Ja

Nein

Oops, es scheint nichts zu passen!

Nein

Ich habe ein Flair für Zahlen und Freude an Computerarbeit sowie administrativen Tätigkeiten.

Ja

Gesundheit.



- Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA
- Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ
- Pflege HF/FH
- Aktivierung HF

Ich bin kontaktfreudig, habe ein Flair für Zahlen und hauswirtschaftliches Interesse.

Ja

Ich habe eine hohe Dienstleistungsbereitschaft, bin hygienebewusst, habe Interesse an Nahrungsmitteln und bin geschmacks- und geruchsaffin.

Nein

Ich habe technisches Flair, bin hilfsbereit sowie vielseitig interessiert.

Nein

Ja

Nein

Ja

Gastronomie und Hauswirtschaft.



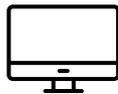
- Fachfrau/-mann Hotellerie-Hauswirtschaft EFZ
- Praktiker/-in Hotellerie-Hauswirtschaft EBA
- Koch/Köchin EFZ
- Küchenangestellte/-r EBA
- Restaurantfachfrau/-mann EFZ
- Restaurantangestellte/-r EBA

Technik.



- Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt EFZ
- Unterhaltspraktiker/-in EBA

KV.



- Kauffrau/-mann EFZ

Good to know!

Na, hat dir unser Entscheidungsbaum geholfen, deine Berufung zu finden?

Falls du noch unsicher bist, wende dich doch an Irène Erni-Fellmann, unsere Leiterin Personalentwicklung. Sie hilft dir gerne weiter. Einfach anschreiben auf: irene.erni@vivaluzern.ch



«Vollgas geben,
solange ich kann.»

Luca Keller gehört zu den besten Nachwuchsfussballern der Innerschweiz. Sein Berufsziel: Profifussballer! Seine Lehre bei Viva Luzern bietet ihm ideale Voraussetzungen, um Ausbildung und Sport unter einen Hut zu bringen.

Am Nachmittag einer Bewohnerin vom Viva Luzern Rosenberg noch schnell den Fernseher reparieren und zwei Stunden später auf der Allmend auf dem Fussballplatz Vollgas geben: Für Luca Keller gehört das zur täglichen Routine. Das 19-jährige Nachwuchstalent des FC Luzern steht fünf Mal in der Woche auf dem Trainingsplatz – am Wochenende steht zusätzlich ein Meisterschaftsspiel auf dem Programm. Gleichzeitig absolviert er bei Viva Luzern eine Lehre im Bereich Technik und Unterhalt als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ. Eine Sportvereinbarung, die er mit Viva Luzern abgeschlossen hat, hilft ihm, die Doppelbelastung zu meistern.

Vom Hobby zum Berufsziel.

Mit fünf Jahren stand Luca beim SC Kriens zum ersten Mal auf einem Fussballplatz. «Fussballspie-

len machte mir von klein auf einen riesigen Spass, ich fühlte mich auf dem Feld sofort pudelwohl», erinnert er sich. Dass Luca immer einer der Besten auf dem Platz war, fiel ihm zuerst gar nicht auf. Anderen jedoch schon. Mit 14 Jahren wurde er vom FC Luzern entdeckt und wechselte in die Nachwuchsmannschaft U15.

Mittlerweile spielt Luca Keller beim FCL in der U19 und ist seinem grossen Ziel, Profifussballer zu werden, ein paar bedeutende Schritte nähergekommen. Doch je näher er der ersten Mannschaft des FCL kommt, desto grösser wird auch der Leistungsdruck. Das hat Auswirkungen auf seinen Lebensstil: «Ich muss auf die Ernährung achten, mir genügend Schlaf gönnen und auf meinen Körper hören.» Und trotzdem ist Luca Keller ein ganz normaler Teenager geblieben, der am Samstagabend

gern ausgeht und sich mit Freunden trifft. «Es braucht eine Abwechslung zum Leistungssport. Spass im Leben muss sein!»

“ **Der Bereich Technik und Unterhalt ist extrem abwechslungsreich. Man lernt verschiedene Tätigkeiten, arbeitet drinnen und draussen und hat viel Kontakt mit Menschen.** ”

Luca Keller, 19, Fachmann Betriebsunterhalt EFZ in Ausbildung.

Viel Abwechslung in der Lehre.

Eine gute Ausbildung neben dem Fussball ist für Luca Keller von entscheidender Bedeutung. Denn die Konkurrenz im Fussball ist gross – am Ende schaffen es nur wenige Nachwuchsspieler tatsächlich ins Profigeschäft. Bei Viva Luzern findet Luca für seine Bedürfnisse ideale Verhältnisse vor. Die Lehre gefällt ihm so gut, dass er sie schon drei Kollegen weiterempfohlen hat, die jetzt das Gleiche machen. «Der Bereich Technik und Unterhalt ist extrem abwechslungsreich. Man lernt verschiedene Tätigkeiten, arbeitet drinnen und draussen und hat viel Kontakt mit Menschen.»

Aufgrund der mit Viva Luzern getroffenen Sportvereinbarung macht Luca Keller jeweils eine Vier-

telstunde weniger lang Mittagspause, kann dafür am Nachmittag früher gehen, damit er es rechtzeitig ins Training schafft. In diesem Jahr – seinem dritten Lehrjahr – konnte er zudem sein Arbeitspensum auf 90 Prozent reduzieren. «Diese Vereinbarung gilt allerdings nur so lange, wie meine schulischen Leistungen gut sind», erzählt Luca Keller. Damit das so bleibt, hat Luca gelernt, seine Zeit optimal einzuteilen. «Während andere auf dem Arbeitsweg Youtube-Videos anschauen, lerne ich. Das mache ich auch auf dem Weg ins Training. So muss ich am Abend nichts mehr machen.»

Bereichernde Gegensätze.

Auf der einen Seite die Welt des Fussballs, wo es darum geht, Höchstleistungen zu erbringen und alles aus seinem Körper herauszuholen. Auf der anderen Seite seine Lehre, wo er mit Menschen zu tun hat, deren Kräfte langsam schwinden. Luca Keller empfindet diesen Gegensatz als Bereicherung: «In meiner Lehre werde ich mit der Tatsache konfrontiert, dass ich nicht mein ganzes Leben lang so fit sein werde, wie ich es jetzt bin. Ich will nicht später einmal zurückdenken: «Ach, hätte ich doch früher noch mehr für meinen Traum getan.» Das motiviert mich, Vollgas zu geben, solange ich die körperlichen Voraussetzungen dazu habe.»

Diego Stocker.



Die Dankbarkeit der Bewohnerinnen und Bewohner ist enorm.

Standpunkt.



Bei Viva Luzern sind die Lernenden im Fokus.

Ein chinesisches Sprichwort lautet: «Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück.» Indem wir nie aufhören, in unsere Mitarbeitenden zu investieren, sichern wir uns qualifizierte Arbeitskräfte und den künftigen Unternehmenserfolg.

Sie kennen vielleicht den Witz, bei dem ein Autolenker kurz nach der Theorieprüfung mit seinem Wagen ins Schleudern gerät und dabei denkt: Die richtige Antwort wäre B. Das Beispiel zeigt deutlich, wie wichtig es ist, Gelerntes in der Praxis anzuwenden. Mich warf man damals ins kalte Wasser, als ich im Rahmen des Studiums für ein Praktikum nach Mendrisio ins Tessin musste. Neues Umfeld, fremde Sprache, enorme Herausforderung. Rückblickend eine erfrischende Erfahrung – damals kam ich tatsächlich ins Schleudern. Aber der Transfer von Theorie zur Praxis funktionierte und ich lernte, so agil und dynamisch wie möglich

zu handeln. Plötzlich ergab das Gelernte Sinn und ich erkannte, wie alles zusammenhängt.

Bei Viva Luzern findet das Konzept des praxisnahen Lernens seit jeher statt. Zum Glück meist ohne Wurf ins kalte Wasser, dafür mit einer Kultur des gegenseitigen Förderns und der Entwicklung. Denn ganz unabhängig vom Berufs- und Ausbildungsstand sollen alle Mitarbeitenden die Wechselwirkung zwischen den einzelnen Prozessen hautnah erleben und erfahren, welche Konsequenzen diese für die gesamte Organisation haben können. Dafür investieren wir viel – auch

mit unserem vielfältigen Angebot an Berufs- und Weiterbildungsmodellen. Denn Tatsache ist: Qualifizierte Arbeitskräfte sichern unseren künftigen Unternehmenserfolg. Schliesslich sind die gut ausgebildeten jungen Leute von heute die besten Fachkräfte und Kadermitglieder von morgen.

Dynamische Entwicklung und wirtschaftliche Vorteile.

Ich bin überzeugt: Praxisbezug und Arbeitsmarktfähigkeit von Aus- und Weiterbildungen gewinnen weiter an Bedeutung. Dabei werden die Krankheitsbilder in der Langzeitpflege immer komplexer und die Tendenz zur ambulanten statt stationären Versorgung schreitet weiter voran – mit entsprechenden Auswirkungen auf die Aufgaben und Rollen der verschiedenen Leistungserbringer. Die Übergänge zwischen den Berufen und Arbeitsfeldern verändern sich, und auch das Zukunftsbild der integrierten Versorgung rückt immer näher. Während wir uns also einerseits von zu starren Berufsbildern lösen und vermehrt den Quereinstieg ermöglichen wollen, sorgen andererseits die Spezialisierungen in den Bereichen wie der Demenz oder der Gerontopsychiatrie für neue Impulse. Das Bindeglied bilden hoch ausgebildete nicht ärztliche Berufsleute wie Advanced Nursing Practitioner (ANP) oder geriatrische Pflegeexpertinnen.

“ **Die gut ausgebildeten jungen Leute von heute sind die Kadermitglieder von morgen.** ”

Andrea Wanner, Geschäftsführerin Viva Luzern.

Entscheidend ist in allen Fällen, dass der Berufseinstieg möglichst nahtlos gelingt, damit man nach der Ausbildung rasch eingesetzt wird. Tatsächlich generieren etwa zwei Drittel unserer Lernenden und Studierenden bereits während ihrer Ausbildungszeit einen beträchtlichen Mehrwert in der Praxis für Viva Luzern. Selbst in den restlichen Fällen amortisieren sich die Investitionen schnell, da wir unsere Auszubildenden und Studierenden anschliessend weiterbeschäftigen und wir ihre Qualitäten unmittelbar in unseren Betrieben einsetzen können. Die Investition in die Kompetenzen unserer Mitarbeitenden bringt also auch klar wirtschaftliche Vorteile.

Wertschätzung und Future Skills.

Geht es um Aus- und Weiterbildung, haben wir den Anspruch, unseren künftigen Gesundheitsfachleuten die Freude am Beruf zu vermitteln und so auch zu einem längerfristigen Verbleib bei Viva Luzern beizutragen. Unser Engagement erhält bereits viel Sympathie und Anerkennung. Auch von der breiten Öffentlichkeit, was mich vor allem für

unsere Ausbilderinnen und Ausbilder freut, die grossen Effort leisten. Gemäss der Ausbildungsstätte Xund gehört Viva Luzern zu den «Big Five» in der Zentralschweiz. Und allein schon durch unsere Grösse können wir laufend Talente identifizieren und fördern, Entwicklungschancen bieten und Karrieren ermöglichen.

“ **In einer Welt, in der sich die Dynamik des Gesundheitswesens ständig verändert, ist es für Viva Luzern von entscheidender Bedeutung, auf die Bedürfnisse der zukünftigen Arbeitnehmenden zu reagieren.** ”

Andrea Wanner, Geschäftsführerin Viva Luzern.

Doch damit es dazu kommt, sind zahlreiche Fähigkeiten gefragt, die auch Teil der betrieblichen Ausbildung sind. Unsere Bildungsverantwortlichen wirken direkt auf die Future Skills ein, woraus auch neue Ausbildungskonzepte entstehen; wie im Viva Luzern Eichhof, wo das Pilotprojekt «Kooperatives Lernen» für sehr positive Resultate sorgte. Das kooperative Lernen stärkte die sozialen Kompetenzen wie Teamarbeit, Kommunikation und Konfliktlösung, förderte kreative Lösungsansätze und verbesserte die Lernergebnisse – im Betrieb wie in der Schule. Durch die aktive Beteiligung der Lernenden in Ausbildungsgruppen stiegen die Motivation und der Einsatz für die Lernprozesse, was den Theorie-Praxis-Transfer deutlich verbesserte.

Treffpunkt von Generationen.

In einer Welt, in der sich die Dynamik des Gesundheitswesens ständig verändert, ist es für Viva Luzern von entscheidender Bedeutung, auf die Bedürfnisse der zukünftigen Arbeitnehmenden zu reagieren. Die Einführung des Personalpools, bei dem man sich den Dienstplan nach den eigenen Vorlieben online selbst erstellen kann, ist ein Beispiel. Dabei wird diese Flexibilität nicht nur von der jungen Generation geschätzt. Auch ehemalige Fachkräfte erwägen so den Wiedereinstieg.

Die Integration junger Auszubildender und Studierender bringt frische Ideen und Perspektiven in die Betriebe, hinterfragt bestehende Gewohnheiten und hält alle Beteiligten auf dem neuesten Stand der Trends. Die intergenerationelle Zusammenarbeit schafft dabei nicht nur eine positive Lernumgebung, sondern bereichert auch die Unternehmenskultur und die Pflege an sich. So bleibt Viva Luzern innovativ, anpassungsfähig und attraktiv – für alle Generationen.

Andrea Wanner.

Abenteuer Älterwerden.

5 spannende
Vorträge.

Älter werden kann ganz schön abenteuerlich sein. Wir laden Sie ein, sich mit uns auf die Reise zu begeben – mit der öffentlichen Vortragsreihe «Abenteuer Älterwerden» von Viva Luzern.

Heimfinanzierung und Ergänzungsleistungen.

18. April 2024 | 17.30 Uhr | Viva Luzern Eichhof.

Bis zum Schluss.

13. Juni 2024 | 17.30 Uhr | Viva Luzern Wesemlin.

Wohnformen für die Zukunft.

22. August 2024 | 17.30 Uhr | Viva Luzern Staffelhof.

Dem Humor und dem Lachen auf der Spur.

3. Oktober 2024 | 17.30 Uhr | Viva Luzern Rosenberg.

Wenn Eltern und Kinder älter werden.

21. November 2024 | 17.30 Uhr | Viva Luzern Dreilinden.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung:

vivaluzern.ch/vortragsreihe2024
oder via Telefon 041 612 70 00.

Die Veranstaltung ist kostenlos.

Unsere weiteren Veranstaltungen:

vivaluzern.ch/events
oder via QR-Code:



Lerne uns kennen.

Eine Ausbildung bei Viva Luzern eröffnet dir eine erfolgreiche Zukunft und bedeutet nicht nur für dich, sondern auch für unsere Bewohnenden einen entscheidenden Mehrwert. An 6 Standorten in der Stadt Luzern bilden wir als führende Anbieterin für Wohnen, Betreuung und Pflege im Alter in der Zentralschweiz rund 180 Lernende und Studierende aus. Interesse geweckt?

Future Day.

Du bist in der Berufswahl? Dann komm an unseren Future Day und erfahre mehr über die Ausbildungsmöglichkeiten bei Viva Luzern. Wir freuen uns auf dich!

Wann und wo?

- Mittwoch, 22. Mai 2024, 13.30 bis 16.00 Uhr im Viva Luzern Staffelnhof.
- Mittwoch, 30. Oktober 2024, 13.30 bis 16.00 Uhr im Viva Luzern Eichhof.

Wie anmelden?

Damit wir uns auf dich vorbereiten können, bitten wir um Anmeldung unter vivaluzern.ch/futureday2024.

Messe Zebi.

Am Stand von Viva Luzern stellen wir dir unsere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten vor. Lerne deine künftigen Ausbildungsverantwortlichen kennen und tausche dich mit Lernenden aus. Wir freuen uns, dich an der Zentralschweizer Bildungsmesse zu begeistern.

Wann und wo?

- 7.-10. November 2024, Messe Luzern.

Kontakt.

Wir bieten mehr als 75 Aus- und Weiterbildungsplätze an und suchen dafür Menschen, die ihren Beruf aus Überzeugung wählen. Entdecke unsere Aus- und Weiterbildungsplätze auf vivaluzern.ch/ausbildung.

Hast du Fragen, möchtest du schnuppern oder willst du dich bewerben? Irène Erni-Fellmann freut sich auf deine Kontaktaufnahme: irene.erni@vivaluzern.ch

Mehr Infos.

vivaluzern.ch/events

Rundgänge durch unsere Alterszentren.

Die Rundgänge durch die Alterszentren und die Infonachmittage zu Wohnen mit Dienstleistungen finden auch 2024 statt.

Die Daten dazu finden Sie unter vivaluzern.ch/rundgaenge.

